



WISSENSCHAFTS
BAROMETER 2014

Wissenschaft im Dialog (WiD) bringt Wissenschaft und Gesellschaft miteinander ins Gespräch. Die Gemeinschaftsinitiative der deutschen Wissenschaft wurde 1999 von den großen deutschen Wissenschaftsorganisationen gegründet. *WiD* organisiert Dialogveranstaltungen, Ausstellungen oder Wettbewerbe rund um Wissenschaft und Forschung und entwickelt neue Formate der Wissenschaftskommunikation. Die Wissenschaftsorganisationen stärken mit der Gemeinschaftsinitiative den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft auch über kontroverse Themen der Forschung.

WiD wurde auf Initiative des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft gegründet. Als Partner kamen Stiftungen hinzu. Maßgeblich unterstützt wird *WiD* vom Bundesministerium für Bildung und Forschung.

www.wissenschaft-im-dialog.de

Sehr geehrte Damen und Herren,

für Politik, Wirtschaft und viele andere Gesellschaftsbereiche ist es selbstverständlich: Regelmäßig fragen sie Bürgerinnen und Bürger nach ihren Meinungen und ihren Interessen. Für Forschung und Wissenschaft ist dies im deutschsprachigen Raum bislang nicht der Fall. Als Gemeinschaftsinitiative der deutschen Wissenschaft, die sich für den Dialog zwischen Wissenschaft und Gesellschaft stark macht, wollen wir mit dem Wissenschaftsbarometer Bürgerinnen und Bürger nun regelmäßig zu Themen aus Wissenschaft und Forschung befragen. Wie schätzen sie die Bedeutung von Wissenschaft und Forschung für die Gesellschaft ein? Wie groß ist ihr Vertrauen in die Aussagen von Wissenschaftlern? Und: Wie gut fühlen sich die Bürgerinnen und Bürger informiert und eingebunden? Fragen wie diese haben wir den Bürgerinnen und Bürgern in unserer repräsentativen Umfrage gestellt und die Ergebnisse in diesem Booklet zusammengefasst. Für *Wissenschaft im Dialog* ist das Wissen um die Einstellungen, Wünsche und Interessen der Bürgerinnen und Bürger eine wesentliche Voraussetzung für einen offenen Dialog mit der Gesellschaft.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre!



Geschäftsführer
Wissenschaft im Dialog

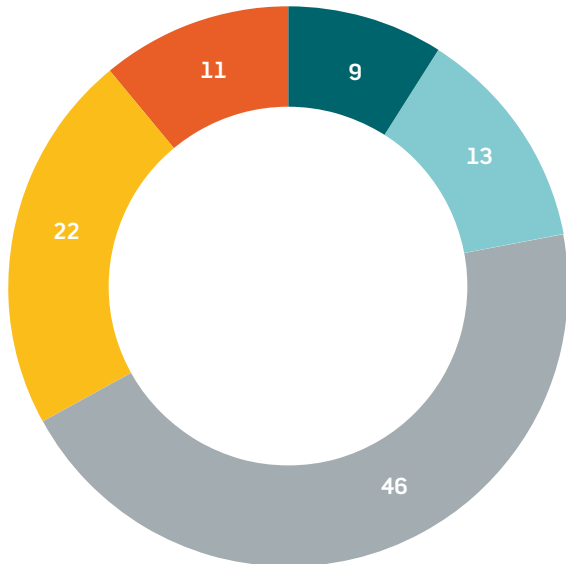
Wissenschaftsbarometer 2014: Zusammenfassung einiger Ergebnisse

- Ein Drittel der Befragten ist interessiert an wissenschaftlichen Themen. Dies zeigt sich auch im Informationsverhalten der Befragten – durch die Lektüre von Artikeln zu Wissenschaftsthemen oder den Besuch von Forschungseinrichtungen oder -museen. Ein Drittel der Deutschen kann sich außerdem vorstellen, aktiv an einem Citizen Science-Forschungsprojekt mitzuwirken.
- Tendenziell geht ein höheres Bildungsniveau mit einem größeren Interesse an Wissenschaft einher.
- Die Bedeutung und der Nutzen von Wissenschaft und Forschung für die Gesellschaft in Deutschland werden von einer großen Mehrheit als hoch eingeschätzt. Ein Großteil der Befragten findet die Finanzierung von Wissenschaft und Forschung wichtig und sieht in Investitionen in Grundlagenforschung eine gute Möglichkeit, Arbeitsplätze zu schaffen.

- Für die Mehrheit der Befragten ist der Einfluss der Wissenschaft auf die Politik zu gering.
- Knapp die Hälfte wünscht sich, dass die Öffentlichkeit stärker in Entscheidungen über Wissenschaft und Forschung einbezogen wird.
- In Bezug auf den Klimawandel, die Entstehung des Universums und Erneuerbare Energien vertraut ein Drittel bis knapp die Hälfte der Befragten den Aussagen von Wissenschaftlern. Im Falle der Grünen Gentechnik vertraut die Mehrheit den Aussagen von Wissenschaftlern eher nicht oder gar nicht.
- Aktuell spricht sich die Mehrheit der Befragten für eine unbedingte oder eingeschränkte wissenschaftliche Erforschung von Fracking aus.
- Gesundheit und Ernährung sieht die Mehrheit der Befragten als zentralen Forschungsbereich der Zukunft an, dicht gefolgt von Klima und Energie.

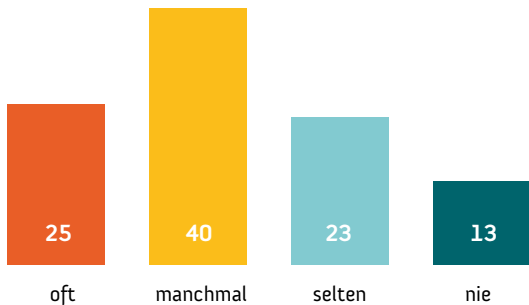
Wie groß ist im Allgemeinen Ihr Interesse an wissenschaftlichen Themen?

- sehr groß 
- eher groß 
- teils, teils 
- eher gering 
- sehr gering 




Insgesamt ist ein Drittel der Befragten interessiert an wissenschaftlichen Themen. In der Gruppe der Befragten mit Abitur oder Hochschulabschluss haben dabei fast 60 Prozent ein eher großes oder sehr großes Interesse an Wissenschaft.


**Wie oft lesen Sie
Artikel zu wissen-
schaftlichen Themen
in Zeitungen,
Magazinen oder
im Internet?**



Fast zwei Drittel lesen oft oder manchmal Artikel zu wissenschaftlichen Themen.

Haben Sie folgende Einrichtungen in den letzten zwölf Monaten besucht?

ja, mehr als einmal 

ja, einmal 

nein 

Zoo oder Aquarium



Wissenschaftsmuseum oder Technikmuseum





Lange Nacht der Wissenschaft, Tag der offenen Tür an Universitäten
oder wissenschaftlichen Einrichtungen, Science Slam



40 Prozent der Befragten waren im vergangenen Jahr in einem Wissenschafts- oder Technikmuseum.

Vertrauen in Wissenschaft und Nutzen der Wissenschaft

stimme voll und ganz zu 

stimme eher zu 

unentschieden 

stimme eher nicht zu 

stimme nicht zu 

weiß nicht, keine Angabe 

Die Menschen vertrauen zu sehr der Wissenschaft und nicht genug ihren Gefühlen und dem Glauben.









Alles in allem schadet die Wissenschaft mehr als sie nützt.



Mehr als zwei Drittel der Befragten sind vom Nutzen der Wissenschaft überzeugt.

Wie sehr vertrauen Sie den Aussagen von Wissenschaftlern zu folgenden Themen?

vertraue voll und ganz 
vertraue 
unentschieden 
misstrauere eher 
misstrauere sehr 
weiß nicht, keine Angabe 

Basis: 1.004 Befragte; Rundungsdifferenzen möglich

Erneuerbare Energien



Entstehung des Universums



Klimawandel





Grüne Gentechnik



Das Vertrauen der Befragten in die Aussagen von Wissenschaftlern ist bei Erneuerbaren Energien am größten, bei Grüner Gentechnik am geringsten.


Einbezug in Wissenschaft und Forschung


stimme voll und ganz zu 

stimme eher zu 

unentschieden 

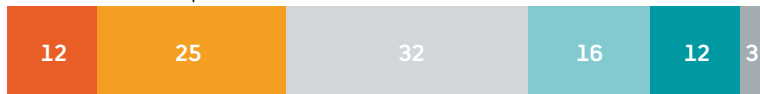
stimme eher nicht zu 

stimme nicht zu 

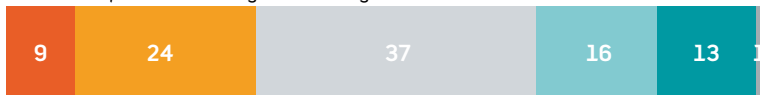
weiß nicht, keine Angabe 

Basis: 1.004 Befragte; Rundungsdifferenzen möglich

Wissenschaftler bemühen sich zu wenig, die Öffentlichkeit über ihre Arbeit zu informieren.



Für Leute wie mich ist es wichtig, in Entscheidungen über Wissenschaft und Forschung miteinbezogen zu werden.









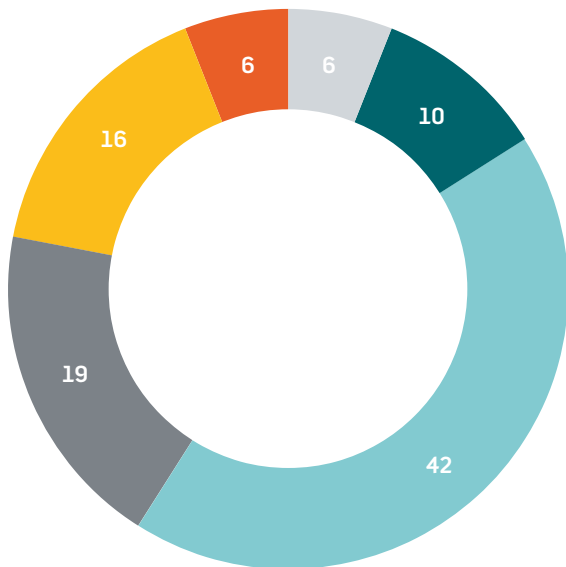
Die Öffentlichkeit wird genügend in Entscheidungen über Wissenschaft und Forschung miteinbezogen.



Insgesamt knapp 40 Prozent der Befragten finden, dass sich Wissenschaftler zu wenig bemühen, die Öffentlichkeit über ihre Arbeit zu informieren. In der Gruppe der Schüler sind dagegen nur 20 Prozent dieser Meinung.


Wie groß ist Ihrer Meinung nach der Einfluss der Wissenschaft auf die Politik?


- viel zu groß 
- eher zu groß 
- genau richtig 
- eher zu gering 
- viel zu gering 
- weiß nicht, keine Angabe 



Mehr als die Hälfte der Befragten hält den Einfluss der Wissenschaft auf die Politik für zu gering.

Investitionen in die
Grundlagenforschung
sind eine der besten
Möglichkeiten, um
Arbeitsplätze zu
schaffen.

stimme voll und ganz zu 

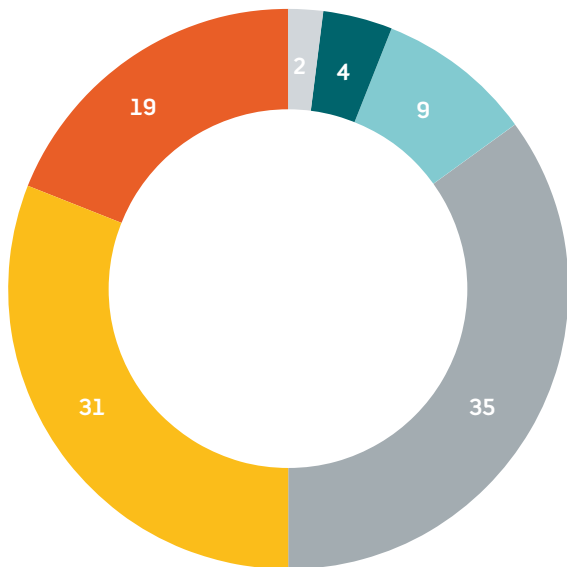
stimme eher zu 

unentschieden 

stimme eher nicht zu 

stimme nicht zu 

weiß nicht, keine Angabe 



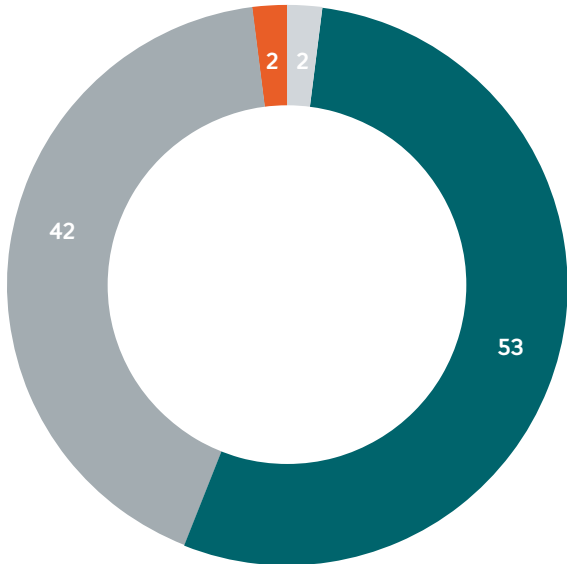
Die Hälfte der Befragten sieht Investitionen in die Grundlagenforschung als eine gute Möglichkeit, Arbeitsplätze zu schaffen.

Wenn die Staatsausgaben reduziert werden müssen, zum Beispiel um weitere Schulden zu vermeiden, wie sollte man mit den Ausgaben für Forschung umgehen?

Forschung sollte einer der ersten Bereiche sein, in denen Sparmaßnahmen getroffen werden. ■

Die Ausgaben für Forschung sollten im gleichen Verhältnis wie die Ausgaben in anderen Bereichen gekürzt werden. ■

Die Ausgaben für Forschung sollten wenn möglich nicht gekürzt werden. ■
weiß nicht, keine Angabe ■



Mehr als die Hälfte der Befragten möchte selbst bei Kürzungen in anderen Politikfeldern keine Kürzungen bei den Ausgaben für Forschung.

Welchen Forschungsbereich finden Sie persönlich für die Zukunft am Wichtigsten?

Gesundheit und Ernährung ■

Klima und Energie ■

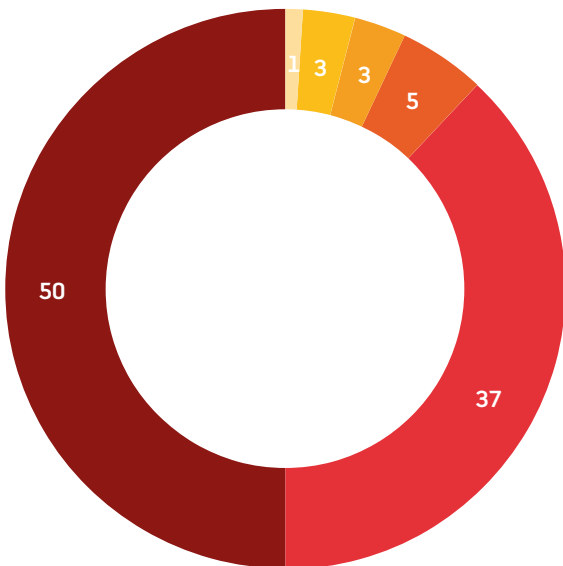
Innere Sicherheit ■

Kommunikation und Digitalisierung ■

Mobilität ■

weiß nicht, keine Angabe ■

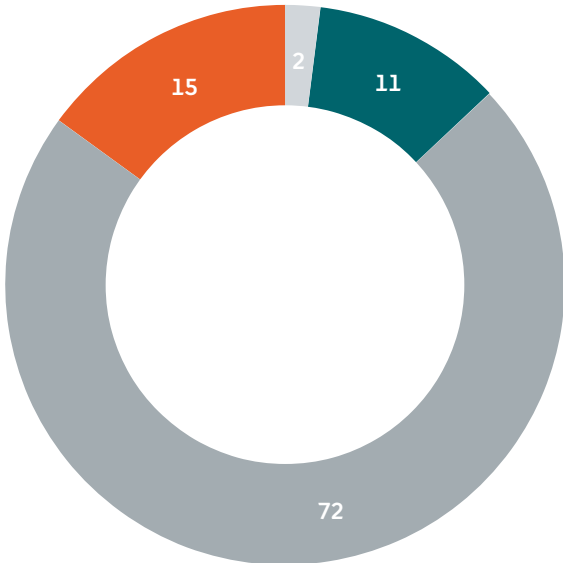
Basis: 1.004 Befragte; Rundungsdifferenzen möglich



Gesundheit und Ernährung ist für 50 Prozent der Befragten der wichtigste Forschungsbereich für die Zukunft.

Wie wird Ihrer Meinung nach Wissenschaft und Forschung das Leben zukünftiger Generationen beeinflussen?


- Alles in allem werden Wissenschaft und Forschung in Zukunft zu einem besseren Leben führen. ■
- Wissenschaft und Forschung werden sowohl Verbesserungen als auch Probleme mit sich bringen. ■
- Alles in allem werden Wissenschaft und Forschung zu mehr Problemen für zukünftige Generationen führen. ■
- weiß nicht, keine Angabe ■




Beinahe drei Viertel der Befragten erwarten, dass Wissenschaft und Forschung sowohl positive als auch negative Auswirkungen auf das Leben zukünftiger Generationen haben werden.

Meiner Meinung nach sollten die Chancen und Risiken von Fracking* in Deutschland ...

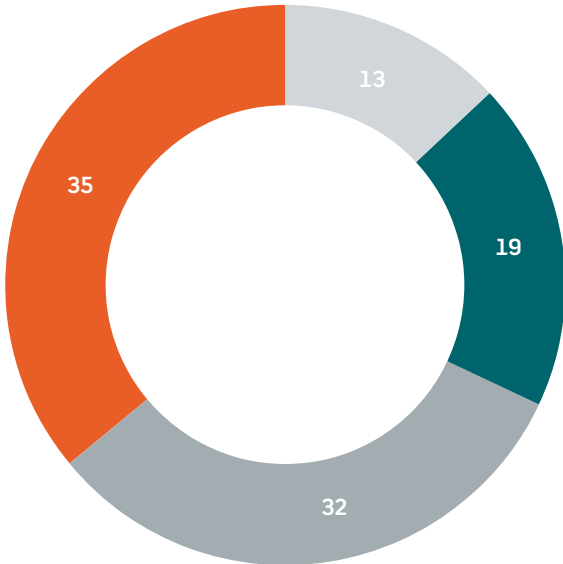
... unbedingt wissenschaftlich erforscht werden. 

... nur mit Einschränkungen erforscht werden. 

... keinesfalls wissenschaftlich erforscht werden. 

Ich kann hierzu keine Angabe machen, weil ich Fracking nicht kenne. 

Basis: 1.004 Befragte; Rundungsdifferenzen möglich



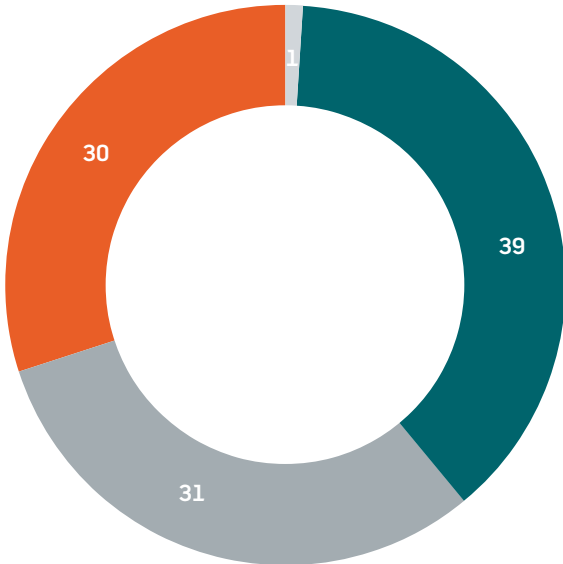
Zwei Drittel der Befragten sind der Meinung, dass Fracking unbedingt oder mit Einschränkungen wissenschaftlich erforscht werden sollte.

* Dieser Frage wurde ein einleitender Text zu Fracking vorangestellt.

Hätten Sie generell Interesse, einmal an einem wissenschaftli- chen Forschungsprojekt mitzuwirken?*

ja vielleicht nein weiß nicht, keine Angabe 

Basis: 1.004 Befragte; Rundungsdifferenzen möglich



30 Prozent der Befragten hätten grundsätzlich Interesse, an Forschungsprojekten mitzuwirken.

*Dieser Frage wurde ein einleitender Text mit Beispielen von Citizen Science-Projekten vorangestellt.

Methodik

Die Ergebnisse des Wissenschaftsbarometers 2014 basieren auf 1004 Telefoninterviews (Festnetz), die im Zeitraum vom 30. Juni bis 5. Juli 2014 im Rahmen einer Mehrthemenumfrage von der TNS Emnid Sozialforschung durchgeführt wurden. Als Grundgesamtheit diente die bundesdeutsche Wohnbevölkerung ab 14 Jahren.

Die Stichprobenziehung wurde nach ADM vorgenommen – d.h. auf Basis einer auf Initiative des Arbeitskreises Deutscher Marktforschungsinstitute (ADM) unter Zugrundelegung des Gabler-Häder-Verfahrens erstellten nationalen Telefonstichprobe, die auch nicht verzeichnete Telefonnummern enthält. Innerhalb der ausgewählten Haushalte erfolgte eine Zufallsauswahl.

Die Telefon-Befragung wurde zentral von TNS Emnid durchgeführt. Es handelte sich dabei um computergestützte Telefoninterviews (CATI – Computer Assisted Telephone Interviewing). Die allgemeinen Arbeitsanweisungen, nach denen alle Interviewer von TNS Emnid vorgehen, regelten die einheitliche Durchführung der Interviews.

Im Anschluss wurde die Stichprobe hinsichtlich der Merkmale Bundesland, Ortsgröße, Geschlecht, Alter, Berufstätigkeit, Schulbildung und Haushaltsgröße gewichtet. Die Gewichtung stellt sicher, dass die der Auswertung zugrunde liegende Stichprobe in ihrer Zusammensetzung der Struktur der Grundgesamtheit entspricht. Damit sind die Untersuchungsergebnisse repräsentativ und können im Rahmen der statistischen Fehlertoleranzen auf die Grundgesamtheit verallgemeinert werden.

Wenn nicht anders angegeben, handelte es sich bei den Fragen um geschlossene Fragestellungen, bei denen keine Mehrfachnennungen möglich waren.

Weitere Ergebnisse finden sie unter
www.wissenschaftsbarometer.de

Impressum

Herausgeber:

Wissenschaft im Dialog gGmbH
Charlottenstraße 80

10117 Berlin

Telefon +49 30 2062295-0

Fax +49 30 2062295-15

www.wissenschaft-im-dialog.de

Redaktion:

Markus Weißkopf
Dorothee Menhart
Ricarda Ziegler

Erscheinung: Berlin 2014

Die Verwendung der hier veröffentlichten Ergebnisse ist unter Nennung der Quelle »Wissenschaftsbarometer 2014« möglich.

Gestaltung: Burghardt & Tank GbR, Braunschweig

Das Wissenschaftsbarometer 2014
wird unterstützt von



Das Wissenschaftsbarometer 2014 wird gefördert von der Philip Morris Stiftung.

